



R e d e

von Landrat Oswald Marr

anlässlich

Festakt

**75 Jahre Landkreis Kronach
am 20. Januar 2007, 15:00 Uhr,
Landratsamt, Sitzungssaal**

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Ehrengäste,

Namens des Landkreises Kronach aber auch ganz persönlich begrüße ich Sie sehr herzlich und heiße Sie in unserem festlich geschmückten Sitzungssaal des Landratsamtes Kronach willkommen.

Willkommen zu einem 75. Geburtstag, der im kommunalen Raum - mit Blick auf die 1000jährige Kreisstadt Kronach - sicherlich ein eher unbedeutendes Datum ist. Dies war auch der Grund, nicht ein Fest mit Pauken und Trompeten zu begehen.

Dennoch sind es 75 Jahre wert mal innezuhalten, zurückzublicken und sich zu erinnern und aus diesem Gedenkanlaß heraus Kraft zu schöpfen, um zuversichtlich in die Zukunft gehen zu können und die anstehenden Aufgaben zum Wohle unseres Heimatlandkreises zu bewältigen.

Rückblickend gesehen war das Jahr 2006 ein besonderes Jahr - ein Jubiläumsjahr.

Der Kulturring des Landkreises als traditionsreichste kommunale Veranstaltungsreihe unserer Region konnte auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken, der 200. Geburtstag sowie der 150. Todestag des berühmten, in Vogtendorf geborenen Historikers und Sprachwissenschaftlers Johann Kaspar Zeuß wurde gefeiert. Das ganze Jahr über wurden in verschiedenen Veranstaltungen und unzähligen Publikationen diese Jubiläen der Bevölkerung ins Bewußtsein gebracht. Mit unserer Broschüre „75 Jahre Landkreis Kronach“ gelang ein vielseitiges Portrait. Gekrönt wurden alle Publikationen des Jahres 2006 von unserem kurz vor Weihnachten erschienenen heimatkundlichem Jahrbuch. Und als Abschluß und gleichzeitig Höhepunkt diese heutige Festveranstaltung.

Und zu solch einem Anlaß lädt man Gäste ein, die einem wichtig sind und heute maßgeblich in den vielfältigsten Bereichen den Landkreis mitgestalten und unsere rund 73.000 Bürgerinnen und Bürger auf verschiedensten Ebenen repräsentieren.

Wir freuen uns deshalb darüber, daß so viele Gäste zur heutigen Festveranstaltung gekommen sind, die in irgendeiner Form mit dem Jubilar verbunden sind. Haben Sie Nachsicht, daß ich nicht alle namentlich begrüßen kann, obwohl es jede/r einzelne von Ihnen verdient hätte. Es würde den zeitlichen Rahmen dieses Nachmittags sprengen.

Über einen Gast freuen wir uns alle ganz besonders und er wird später auch die Festansprache halten: Begrüßen Sie mit mir unseren bayerischen, fast hätte ich gesagt fränkischen, Staatsminister des Innern und stellvertretenden Ministerpräsidenten, Herrn Dr. Günther Beckstein. Willkommen im Landkreis Kronach.

Ein Novum in der Geschichte des Landkreises Kronach, daß gleich zwei Mitglieder der Staatsregierung vertreten sind. Willkommen zu Hause Herr Staatsminister Dr. Werner Schnappauf, gleichzeitig auch als ehemaliger Landrat von 1989 bis 1998.

Ein weiterer, ehemaliger Landrat ist unter uns, der 17 Jahre lang diesem Landkreis diente und anschließend

als Mitglied des Europäischen Parlaments, des Bayerischen Landtags und des Deutschen Bundestages – seinen Stempel wie kein anderer aufdrückte -

Dr. Heinz Köhler.

Ich grüße unsere Bundestagsabgeordneten Herrn Carl-Christian Dressel und Herrn Hans Michelbach sowie die Abgeordneten des Bayerischen Landtags, Frau Christa Steiger und Herrn Christian Meißner.

Erst seit drei Wochen ist er im Amt und heute schon bei uns, unser neuer Regierungspräsident Wilhelm Wenning.

An solch einem Geburtstag sollte man sich an seine Entstehung, seine Geburtsstunde und die damit verbundenen Wehen erinnern. Dies tut im Anschluß unser profiliertes und beliebtes Oberregierungsrat Dietmar Lang, ehemaliger Abteilungsleiter für Kommunalrecht am Landratsamt Kronach, jetzt bei der Regierung von Oberfranken.

Gerne hätte ich begrüßt Herrn Regierungspräsident a. D. Hans Angerer und Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler.

Kreisräte und Bürgermeister sind ebenso vertreten wie die Träger der Landkreismedaille für hervorragende und besondere Verdienste.

Ich grüße sehr herzlich

- die hohe Geistlichkeit
- all unsere Behördenleiter
- unsere Schulleiter der weiterführenden, Berufs- und Sonderschulen
- die Vertreter der Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbände
- die Vertreter von Heimatpflege, Kultur und Sport
- die Vertreter der verschiedensten Verbände auf Kreisebene in den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk, Industrie
- die Vertreter der Kreditinstitute
- natürlich ist auch meine Landkreisverwaltung mit wichtigen Entscheidungsträgern vertreten.

Sie sehen, die Gratulantenschar ist groß, dennoch sicherlich nicht allumfassend, was aber an der eingeschränkten Platzkapazität liegt.

Danke auch den Mitgliedern der Berufsfachschule für Musik unter der Leitung von Maria Kuhn, die diesen Festakt musikalisch umrahmen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich habe eingangs darauf hingewiesen, daß 75 Jahre in der Entwicklung unserer Städte, Märkte und Gemeinden ein eher unbedeutendes Datum darstellen. Dennoch umfaßt dieser Zeitraum Ereignisse, die unsere Region nachhaltiger veränderten, als dies früher in Jahrhunderten geschah.

Es war das Ende der Weimarer Zeit, als das neue Bezirksamt Kronach 1931 geschaffen wurde. Dietmar Lang wird diese Zeit näher beleuchten.

Aber was geschah dann ab 1931?

Bei einem Gang durch unser Archiv, einer Zeitreise gleich durch 75 Jahre, habe ich Dinge entdeckt, die wichtig sind, die dramatisch waren und aus heutiger Sicht prägend für die Entwicklung unseres Landkreises. Teilweise auch Amüsantes kam zum Vorschein. Aber all dies aufzulisten - wir würden heute Nacht noch hier verweilen. Ich will mich deshalb auf die letzten 5 Jahrzehnte beschränken und einige bemerkenswerte Ereignisse chronologisch erwähnen:

1952 ein düsteres Kapitel - die Schließung der innerdeutschen Grenze, zwei Drittel der Landkreisgrenze sind ab sofort Landesgrenze. Viele wichtige Verbindungen sind zerrissen.

Im gleichen Jahr wird Dr. Edgar Emmert zum Landrat gewählt; es ist sogleich die erste Landratswahl, bei der das Volk den Landrat wählt. Er sollte dieses Amt 20 Jahre behalten.

1956 wird der Kulturring ins Leben gerufen.

1966 wird die Fernwasserversorgung Oberfranken gegründet, der Beginn einer beispiellosen Erfolgsstory.

Im Zuge dessen wird die größte wasserwirtschaftliche Maßnahme aller Zeiten, der Bau der Ködeltalsperre, in Angriff genommen, die 1973 eingeweiht wird.

1968/1972 erfolgt der Neubau des Landratsamtes, in dem wir uns heute befinden.

1972 wird Dr. Heinz Köhler zum Landrat gewählt.

1973 erfolgt die Gründung des Naturparks Frankенwald.

1974 beginnt unsere Partnerschaft mit dem Moray District in Schottland, die heute noch anhält.

In den Jahren 1976 – 1980 erfolgte sukzessiv die Fertigstellung des Schulzentrums mit den Außensportanlagen, Dreifachturnhalle, Kreisbibliothek und Kreisbildungsstelle. Nach nicht einmal acht Jahren wurde das größte Bauvorhaben des Landkreises verwirklicht.

1978 verändert die seit 1972 begonnene Gebietsreform die kommunale Struktur des Landkreises Kronach

vollständig. Von ehemals 96 Gemeinden gibt es nur noch 18 selbständige.

1978 beginnen auch die Bauarbeiten für die Erdgasleitung nach Tettau und Ludwigsstadt, was für die Industrie am Rennsteig von entscheidender Bedeutung ist.

1987 erfolgt die feucht fröhliche Einweihung des Freizeitsees Windheim.

Oktober 1989: Dr. Werner Schnappauf wird zum Landrat des Landkreises Kronach gewählt, nachdem Dr. Heinz Köhler in das Europäische Parlament wechselte.

November 1989 die wohl gewaltigste Veränderung unseres Landkreises - die Grenzöffnung, worauf ich anschließend noch eingehen werde.

Im Oktober 1998 wird Dr. Werner Schnappauf zum Umweltminister in das Bayerische Kabinett berufen und ich zum neuen Landrat des Landkreises Kronach gewählt.

2006 erfolgte die Fusion der Sparkasse Kronach mit Kulmbach, zuvor fusionierte 1992 Kronach und Ludwigsstadt.

die Frankenwaldklinik wird privatisiert und von der Rhön-Klinikum AG übernommen.

Meine sehr verehrten Ehrengäste,

dies war nur ein winzig kleiner Teil der Ereignisse, die in den letzten 75 Jahren unseren Landkreis prägten - ohne nähere Erläuterungen, ohne tieferen Einstieg.

Auf die Frage, was wohl die elementarsten Ereignisse in den 75 Jahren waren, muß ich antworten: Die Ziehung und der, Gott sei Dank, unblutige Wegfall der innerdeutschen Grenze.

1952 wurden wir in eine extreme Randlage gebracht, wobei mit finanziellen Mitteln im Rahmen der Grenzlandförderung versucht wurde, dies auszugleichen. Die Folge: Es entwickelte sich in der „Nachkriegs-Aufbauphase“ ein hochindustrialisierter Landkreis.

Diese Situation veränderte sich 1989 durch die Grenzöffnung schlagartig: der Landkreis Kronach wurde in die Mitte Deutschlands gerückt. Jahrzehntlang willkürlich beendete nachbarschaftliche Verbindungen lebten wieder auf und wurden intensivst gefördert. „Alle waren glücklich“!

Jedoch dauerte es nicht lange bis die anfängliche Euphorie der 90er Jahre schon bald einem zurückhaltenden, zwischenzeitlich auch kritischen Optimismus, gewichen ist, denn mittlerweile wurde mehr als deutlich, daß das Zusammenwachsen Deutschlands - gerade hier an der Nahtstelle zu den neuen Ländern - nicht nur grenzenlose Chancen, sondern auch unkalkulierbare Risiken in sich birgt.

Der Verlust von unzähligen Arbeitsplätzen und Firmenverlagerungen in die neuen Länder haben tiefgreifende Veränderungen in kürzester Zeit auf unserem Arbeitsmarkt erbracht.

Unterschiedliche Förderstrukturen auf engstem Raum hatten und haben schlimmste Konsequenzen: Mit der

Verlagerung der Arbeitsplätze durch die Abwanderung Steuer zahlender Firmen in die neuen Höchstfördergebiete „gleich nebenan“ und parallel dazu die Verhinderung von Neuansiedlungen - weils ja beim Nachbarn mehr gibt - ging der Verlust der Bevölkerung einher.

Dies gilt insbesondere auch für qualifizierte junge Menschen, die nach dem Studium nicht zurückkehren. Die Folgen der Überalterung mit all seinen negativen Auswirkungen sind in unserem sozialen System mittlerweile mehr als deutlich.

Hatte der Landkreis Kronach 1993 einen Höchststand von 76.978 Einwohner erreicht, setzte seitdem ein permanenter Abwärtstrend ein. Der Abwanderungsüberhang der 18- bis 30Jährigen bestimmt zusammen mit dem Sterbefallüberhang den Bevölkerungsrückgang.

Zur Jahresmitte 2006 betrug die Einwohnerzahl 73.278. Selbst ein Vergleich mit 1988 also vor der Grenzöffnung zeigt folgendes Bild: 74.658 Einwohner, also rund 1.400 mehr als heute.

Durch die Einpendelung von rd. 13.000 Arbeitskräften im Agenturbezirk Coburg wurden teilweise auch eigene Leute „verdrängt“.

Alteingesessene Handwerksbetriebe kamen rund 15 Jahre nicht mehr zum Zug, weil sie mit dem „billigeren Angebot“ von nebenan nicht konkurrieren konnten. Arbeits- und Ausbildungsplätze in großer Zahl gingen verloren.

Weniger Arbeitsplätze und parallel dazu einhergehende Bevölkerungsverluste haben schmerzliche Steuer-rückgänge bewirkt. Dramatisch ist der Einbruch bei der Einkommensteuerbeteiligung - mit die wichtigste Einnahmequelle unserer Gemeinden auf der einen Seite - und die extremen Mehrbelastungen im sozialen Bereich auf der anderen Seite. Viele unserer 18 kreisangehörigen Gemeinden sind nicht mehr in der Lage, rechtskonforme, ausgeglichene Haushalte vorzulegen.

Der staatliche Finanzausgleich, der eigentlich solche Schieflogen regulieren soll, wird schon seit langem seiner Aufgabe nicht mehr gerecht. Jahrelanges Fordern und Bitten um mehr finanzielle Gerechtigkeit für

unsere Kommunen im ländlichen Raum wurden nur teilweise erhört. Wen wundert's, wenn einige unserer angeschlagenen und „finanziell abgemagerten“ Kommunen sich nun „nach Thüringen orientieren wollten“, auch wenn dieser Hilfeschrei eher abstrakten Charakter hatte. Bildlich gesprochen kann ich sagen: Der bayerische Löwe erkrankt vom Kopf her, er hat bereits „Haarausfall“.

Weil wir gerade bei Hilfeschreien sind, auch seitens der Stadt Kronach sind diese berechtigt, wenn ich an die immensen Belastungen durch die Festung Rosenberg und die Fränkische Galerie denke. Hier ist der Freistaat in der Pflicht und kann sich nicht durch flapsige Bemerkungen, wie jüngst geschehen, aus der Verantwortung stehlen.

Wir wollen nicht jammern; sondern fordern und selbst anpacken. In Anbetracht der schwierigen Situation versucht der Landkreis Kronach sich antizyklisch zu verhalten und investiert Millionen Euro in den Bildungsbereich. Egal, ob berufsbildende Schulen, Realschulen oder Gymnasien, hier sind seit Jahren unsere Investitionsschwerpunkte.

„Wer in Bildung investiert, investiert in die Zukunft“ sagte auch Bundespräsident Horst Köhler, der am 27. September 2006 unseren Landkreis Kronach besuchen wollte, was sicherlich ein Höhepunkt in unserem 75. Jubiläumsjahr gewesen wäre. Ein neuer Besuchstermin ist für den 14. Februar 2007 angedacht.

Zwei der größten Herausforderungen der letzten Jahre waren natürlich auch die Entscheidungen des Kreistages, die Fusion der Sparkasse Kronach mit Kulmbach in die Wege zu leiten sowie unsere Frankenwaldklinik zu privatisieren. An dieser Privatisierung führte kein Weg vorbei. Die Kreisgremien und ich haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht, immer mit einem Ziel vor Augen: Die Zukunftsfähigkeit dieser Einrichtungen für unsere Bevölkerung auf Dauer zu sichern.

Zur Zukunftsfähigkeit gehört natürlich unumstößlich eine funktionierende Wirtschaft. Gott sei Dank haben doch viele wichtige, eingesessene und heimatverbundene Betriebe den auswärtigen Verlockungen widerstanden und große Investitionen im Landkreis Kronach getätigt und dies trotz mangelnder Verkehrsanbindun-

gen an das überregionale Straßennetz, was übrigens auch für unsere Datenautobahnen gilt. Man kann ganz objektiv feststellen, daß die Dynamik der Globalisierung und des damit verbundenen Wettbewerbs wesentlich schneller voranschreitet als die dazu notwendigen strukturellen Voraussetzungen, die für ein erfolgreiches Wirtschaften unabdingbar sind.

Doch das Wissen, Können und die Verlässlichkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer waren und sind wiederholt ausschlaggebende Faktoren für bewiesene Standorttreue.

Diese Mentalität des Frankenwälders spiegelt sich auch im bürgerschaftlichen, ehrenamtlichen Engagement wider. Das Ehrenamt hat in unserem Landkreis einen immens hohen Stellenwert. Tausende sind hier engagiert und fragen nicht danach, was die Gemeinschaft für sie tun kann, sondern was sie für die Gemeinschaft tun können. Auch das ist für mich ein Grund, unseren lebens- und liebenswerten Landkreis Kronach an verantwortlicher Stelle gerne mit zu gestalten.

Wenn Sie mich fragen und damit möchte ich zum Schluß meiner Ausführungen kommen, ob der Landkreis Kronach Zukunft hat, antworte ich:

ja, der Landkreis Kronach hat Perspektiven. In der weltoffenen, globalisierten Gesellschaft gewinnt der ländliche Raum immer mehr an Bedeutung. Vor dem Hintergrund seiner Stärken, Chancen und sich ändernder Rahmenbedingungen kann der Landkreis Kronach mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Als Lebens- und Wirtschaftsraum im Naturpark Frankenwald einerseits und in der Metropolregion Nürnberg andererseits bietet die Region den hier lebenden und arbeitenden Menschen, aber auch neuen Bürgern und Gästen Perspektiven der persönlichen Entfaltung im Beruf, in der Familie, der Freizeit und im Lebensalter.

Diese Perspektiven ermöglichen auch unternehmerisches Engagement vor Ort und machen die Region für auswärtiges Kapital interessant. Ich denke dabei auch an Investitionen in Bereichen die in der Vergangenheit vernachlässigt wurden. Als zweit waldreichster Landkreis Bayerns gilt es z. B. den nachwachsenden Energieträger Holz wesentlich stärker als bisher „in Wert zu

setzen“. Ziel ist es, den Landkreis Kronach als Modellregion für die Nutzung nachwachsender Rohstoffe fit zu machen. Und ich bin mir sicher, dies wird uns gelingen. Ein weiterer, wichtiger Schritt zur Zukunftssicherung unserer Region. Immer wichtiger wird auch die kommunale Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Zusammenarbeit ist das Stichwort für mein Schlußwort.

Ich danke allen, die in der Vergangenheit Zusammenarbeit praktiziert und damit Verantwortung für unseren Landkreis Kronach übernommen und diesen auch vorangebracht haben.

Danke für das gute Miteinander über alle Grenzen - auch Parteigrenzen - hinweg.

Bitte engagieren Sie sich auch in Zukunft für unsere Heimat - unseren Landkreis Kronach, damit er liebens- und lebenswert bleibt.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!